

Gefällt

Villa Renata, 12. April bis 5. Mai 2019

Gefällt werden Bäume. Und Entscheidungen. Und mit dem Like-Button zeigen NutzerInnen sozialer Netzwerke an, wenn ihnen etwas gefällt. Gefällt stammt ab von gefallen oder von fällen. Beides kann mit Niederlage assoziiert werden: der gefällte Baum ist tot, die Entscheidung ist gefallen, aber möglicherweise nicht so, wie erwartet. Und wenn der digitale Icon-Daumen abwärts zeigt, bin ich mit meinem Post gescheitert.

Die Niederlage ist kontextabhängig, das Scheitern stets in Relation zum anvisierten Ziel. Das macht die negative Erfahrung situativ nicht einfacher, längerfristig aber vielleicht erträglicher, und nicht selten ertönen auch Stimmen, die das Scheitern als schiere Notwendigkeit zum schlussendlichen Erfolg sehen. Vorerst aber geht in der aktuellen Ausstellung einiges gründlich dysfunktionale Wege. Über drei Stockwerke wächst zum Beispiel ein Schaumstoffturm. Ursprünglich hölzern geplant - konkret im Holz der gefällten Thuja im Garten, die den Klimatod starb – und der gleichsam eine häusliche Auferstehung ermöglicht werden sollte. Allein, das Vorhaben scheiterte. An statischen und finanziellen Hindernissen. So dass nunmehr ein entfernt baumähnliches Gewächs synthetisch, rosa und in Form eines Jenga-Turms durch die Decken zielt. Mithin ein überzeichnetes Abbild des klassischen Gesellschaftsspiels, dessen Dreh- und Angelpunkt das Scheitern an sich ist. Dann nämlich, wenn die Holzscheite dermassen aus dem Gefüge gezogen werden, dass der Turm zusammenbricht. Der gefällte Baum wird derart zum rosaroten Kunststoffspielriesen, der als solcher und hier nicht zu Fall kommt, mithin seinerseits im Grunde scheitert. Ein anderes Objekt, dessen Bestandteile ihrer ursprünglichen Funktion radikal enthoben wurden, ist das Kompositum von hydraulisch gepressten Heizkörpern, die, immerhin durch Metallrohre fest verbunden, in ihrer Versehrtheit getragen wirken. Die massive Deformation des an sich so robusten Materials berührt Betrachtende fast physisch, auch wenn definitiv nicht thermisch, denn diese Heizkörper werden nie mehr wärmen. Scheitern als Kontrollverlust thematisiert die Arbeit Auffällig im Keller. Auf sieben ausgemusterten Monitoren, die bislang Gefängnisinsassen als Spielkonsolen dienten, sind Unterwasseraufnahmen einer GoPro-Kamera zu sehen, die lediglich an einer Schnur durchs Wasser geführt oder dem freien Fall ausgesetzt wurde. Rechtwinklig angeordnet stehen die Bildschirme gleichwohl unkoordiniert wirkend auf kaltem Stein und präsentieren scheinbar randomisiertes Unterwasserpanorama in Variationen. Das Treppenhaus wiederum wird von einer unsichtbaren Mechanik bespielt, einem Platzregen, der nicht nur auditiv angreift, sondern zuweilen Ganzkörper invasiv wirkt. Im Garten dann ein Riesenmobile zwischen zwei Eiben gehängt. Keramikfratzen und -masken, Zerrbilder möglicher Frusterfahrung, die mit geöffneten Mündern und verzerrter Mimik gleichwohl fast poetisch im Wind baumeln. Ist scheitern gut oder böse?

Gefällt berichtet von gefallenen Bäumen und begrabenen Plänen und davon, wie wir mit dem Scheitern umgehen, ob uns das gefällt oder nicht.

To be Overthrown (Mikado I – III)

Andreas Schneider

3 Inkjetprint auf Universal-Photo-Papier, 2019

je 90 x 154 cm

Hochbauten schiessen wie Pilze aus dem Boden, getrieben von Wachstum und Streben. Wuchtig und massiv. Vieles bleibt ein Versuch, ein Versuch in die Höhe zu gehen ohne Mittel und Substanz. Übrig bleiben vielerorts Ruinen, filigran und verletzlich.

Durch einen Daten-Übertragungsfehler ist ein Bild der Serie mit horizontal linierter Farbpalette entstanden, welches als Abbild unserer Abhängigkeit vom ständigen Funktionierenmüssen gelesen werden kann.

EG 1/ 5/ 6

Platzregen

Johanna Gschwend

Förderband, Thuja Häcksel, Basler Marschtrommel, 2019

Johanna Gschwend: Während den Dreharbeiten zu Para Paradies war ich beeindruckt von der akustischen Wucht der Marschtrommel. Sobald der Spielschläger auf dem Fell auftritt, wird die Umgebung vom harten und rhythmischen Klang der Trommel eingenommen. Der Lärm wird durch einen strikten Rhythmus kontrolliert. Besonders reizvoll in Basel mit diesem stark konnotierten Gegenstand zu arbeiten! Mit den Holzschnitzeln den Rhythmus auflockern. Zufall, Überraschungsmoment, Drall und Resonanz der unterschiedlich geformten Einzelteile.

EG2

Modellrebell

Sandra Rau und Mathis Vass

Ausstellung / Aktion im öffentlichen Raum, 2018

Modell und Ölmalerei: Mathis Vass

Skulpturen: Sandra Rau

Sandra Rau: Unter dem Titel **Kleines Depot** baute Mathis Vass 2016 einen mobilen Ausstellungsraum im Massstab 1:17, bespielte diesen mit seinen Bildern in Originalgrösse und stattete ihn mit allem aus, was es für eine Ausstellung braucht. Bei näherer Betrachtung des Modells faszinierte mich die Vorstellung, in diesen Räumen auszustellen, gemischt mit einem Gefühl der Freiheit, unabhängig von Institutionen und Förderbeiträgen aufzutreten. Es entwickelte sich in der Folge eine Zusammenarbeit mit der Idee, unsere gemeinsame Ausstellung als Performance im öffentlichen Raum zu planen und durchzuführen. Diese fand unangekündigt während der Eröffnung der Regionale 19 statt, wir folgten dazu dem Publikumsfluss zwischen den Vernissagen.

EG3

Paraparadies

Johanna Gschwend

zweikanal Video, Full HD, stereo, 16:9, 2017

9' 44 min

„Para Paradies“ handelt von einem alten Haus, das kurz vor seinem Abriss steht. Das Haus befand sich in einem Weiler bei Oberriet SG, der sich in den letzten Jahren in ein Neubauquartier verändert hat. Es war Teil des historischen Kerns, und als solches das letzte seiner Art. Sein Abbruch nahm die Künstlerin zum Anlass, einen filmischen Kommentar zu den architektonischen Veränderungen unserer Zeit zu formulieren. Darin setzt sie sich mit dem Haus selbst auseinander: Sie umkreist es mit der Kamera, geht den Aussenwänden entlang und durchs angrenzende Gebüsch. Und sie nutzt die filmische Inszenierung als Kommentar für das Bevorstehende.

EG4

Relax!

Andreas Schneider

Extrudierter Polystyrol, 2019

160 x 160 cm / H 850 cm

Gezeigt wird ein Turm in Form eines Baumes aus rosa Schaumstoff. Er ist über drei Etagen gebaut und zugeschnitten wie das Gesellschaftsspiel Jenga. Ziel dieses Spieles ist es, die einzelnen Teile im unteren Bereich so zu entnehmen, dass der Turm nicht einstürzt., um sie dann zuoberst wieder aufzulegen. Fällt der Turm aber, so wird mit Leichtigkeit neu aufgebaut, und das Spiel beginnt von Neuem. Der gefällte Baum jedoch bleibt liegen und verrottet. Dem ewig währenden expandierten rosaroten Schaumstoff immer unterlegen.

EG5 / OG3 / UG Salon Vert

Fall (Mikado IV)

Andreas Schneider

Eingefärbter Gips, 2019

je 8 x 8 cm / L 75 cm

Drei quadratische bläuliche Stäbe mit einer Rindenstruktur und runden Spitzen an den Enden liegen gekreuzt übereinander. Gefallen um zu ernten, reglos und starr. Wer diese zum Wackeln bringt, hat verloren.

EG5

Bestandesaufnahme Haus

Susanne Hofer

Stopptrick Animation, Bestandsaufnahme Haus: 2min14sek, 2014

Bestandesaufnahme Garten

Susanne Hofer

Stopptrick Animation, Garten: 2min50sek, 2015

Eine Glühbirne durchschreitet eine verlassene Wohnung und einen Garten voller Schrott und erhellt dabei verborgene Ecken und Winkel. Geräuschlos bewegt sie sich in dieser Stopptrick Animation durch eine verlassene Wohnung und einen Schuppen im Garten. Die Birne scheint ein Eigenleben zu haben und erinnert in ihrer Beflissenheit zuweilen ein wenig an Daniel Düsentricks „Helferlein“. Mit grosser Neugier und unbändigem Willen bahnt sie sich ihre Wege, durchheilt flink die Örtlichkeiten, mit dem vermutlichen Ziel der akribischen Inspektion.

OG6 / Garten 1

Das Gegebene halten

Ilona Ruegg 2018

9 Radiatoren und Heizungsrohr Chromstahl 90x75x150cm

Gebrauchte Radiatoren wurden mit einer hydraulischen Presse aus der Form gequetscht, ihr Volumen verformt und verdichtet. Ein oberer Heizkörper wird mittels eines Rohrsystems, wie es für Heizungen verwendet wird, mit einem unteren verbunden. Dieses bündelt andere vereinzelt Radiatoren, die in sich kurzgeschlossen sind oder tote Enden aufweisen.

Üblicherweise führen Heizungsrohre zu einer Energiequelle, die für die Zuleitung von Wärme verantwortlich ist. Es ist kaum denkbar, dass hier Wärme fliesst. Die Radiatoren bilden vielmehr ein dichtes Volumen von Körpern, die ähnlich und zugleich verschieden sind, entstanden durch die Verformung.

OG1

> underscan

Moritz Hossli

Video, 16:9, 15min, 2012

Länge 15 Minuten

Videoformat 16:9, 1920x1080, 29.97p

Auflage 3 von 5

Underscan ist ein dokumentarisches Erzeugnis, in dem ein besonderer Augenblick unterwasser festgehalten wird. Als Bildfischer hat der Künstler durch zahlreiche Versuche eine eigenartige Welt zum Vorschein gebracht, welche sich in unserem Alltag nur schwer beobachten lässt. Durch die GoPro Kamera ohne Bildschirm wurde das Filmen wie eine Schatzsuche, wo nie ganz bewusst wurde, wie das Bild am Schnittplatz aussehen würde.

OG2

Abgesang II

Sandra Rau und Patrick Steffen

Rauminstallation, Dimension variabel, 2019

Keramik, Engobe und Kunstharzlack, Stative, Schnur, Stoff

Die Installation Abgesang versteht sich als zweiter Akt zur Inszenierung im Garten.

Ein Kopf vor schwarzem Vorhang späht blind in ein imaginäres Publikum, ein anderer scheint von einer seltsamen Krankheit befallen, ein dritter gibt den deformierten Smiley. Figuren, hinter denen sich durchaus reale Zustände und Personen verbergen – sie treten auf in einem absurden und zuweilen lächerlichen Theater der Psyche.

OG4

Fail for Eternity

Andreas Schneider

Holz, Antrieb, 2019

330 x 160 cm / H 85 cm

Eine fein säuberlich von der Erde gereinigte Wurzel hängt von der Decke, dem Lebenszyklus endgültig entnommen. Trotz raumgreifender Dimension und offenbar stattlichem Gewicht scheint das Gebilde gleichsam im Raum zu schweben. Ein konserviertes Nervensystem und dreidimensionales Stillleben. Enthoben seiner Aufgabe ist sie abgeschnitten zur Schau gestellt und unterstreicht die Leichtigkeit seiner Masse durch ein langsames, energiegetriebenes Hin und Her.

2. OG Dachwohnung

Auffällig

Moritz Hossli

6 Kanal Videoinstallation, Videoloop, 4:3, 640p, 2019

Farbe, Ton. 3 von 3

In der Mehrkanal Installation Auffällig geht Moritz Hossli noch freier mit dem Konzept des Kontrollverlustes um. Die einzelnen Videos zeigen Momente, in denen die Kamera, nur an einer Schnur befestigt, durch physikalische Kräfte geführt wird. Die Kamera wird vom Wasserstrom geleitet oder der Schwerkraft ausgesetzt. Das Experiment steht im Vordergrund. Aus dieser Vorgehensweise entwickelte sich eine Art Video-Skizzenbuch, mit gelungenen und gescheiterten Versuchen. In der Installation werden simultan Eindrücke und Beobachtungen aus verschiedenen Gesichtswinkeln in bewegten Bildern zur Darstellung gebracht. Der Blick kann sich auf einzelne Momente einlassen, die ebenso flüchtig sind, wie die Gesamtheit der gleichzeitig laufenden Einstellungen. Ein optisches Verwirrspiel im Detail wird zum konzentrierten Destillat eines Ganzen, zum Panoptikum ausgesuchter Augenblicke.

UG Cave mauve

Abgesang I

Sandra Rau und Patrick Steffen

Installation im Aussenraum, Dimension variabel, 2019

Keramik, Engobe und Kunstharzlack, Stahlrohr, Kokosschnur, diverse Materialien

Sandra Rau und Patrick Steffen präsentieren ihr erstes gemeinsames Werk im Garten der Villa Renata: die Verarbeitung kleinerer und grösserer Niederlagen in Form von wütenden Köpfen, deformierten Stücken, angedeuteten Körperteilen und zerknirschten Masken, geknetet oder gegossen, verformt oder zerbrochen.

Die fragilen Objekte, im gemeinsamen Atelier in persönlich gefärbten Herangehensweisen hergestellt, werden in der Hängung als Mobile ausbalanciert. Der schnelle und improvisierte Umgang mit dem Material, das Zusammenführen von konzeptuellen und intuitiven Elementen und verschiedenen künstlerischen Sprachen lassen die Möglichkeit des Scheiterns offen, für sich selbst oder mit dem Andern.

Mit diesem fragilen und persönlichen Werk lässt sich das Künstlerpaar im wörtlichen Sinne auf die Äste heraus: das Mobile hängt in der Mitte einer Baum-Lichtung und lädt diesen Ort beinahe kultisch auf, die Objekte sind Wind und Wetter ausgesetzt und der Vergänglichkeit preisgegeben.

Garten 2

Zur Ausstellung gehören

die Performance Alles Scheitern später/Tanzperformance

13./14.4. jeweils von 17:00–18:00

Mit Moc Claussen, Szabina Gäumann, Karin Bernhard, Sandra Rau, Carola Zierbeck

Choreografische Leitung: Simon Wenger

Eine Gruppe, die sich bis anhin im Übungsraum für zeitgenössische Tanz und Improvisation unter der Leitung von Simon Wenger kennenlernte, nimmt sich zeitlich und räumlich des Scheiterns an, mit allem, was ihr an Bewegungsmaterial zur Verfügung steht

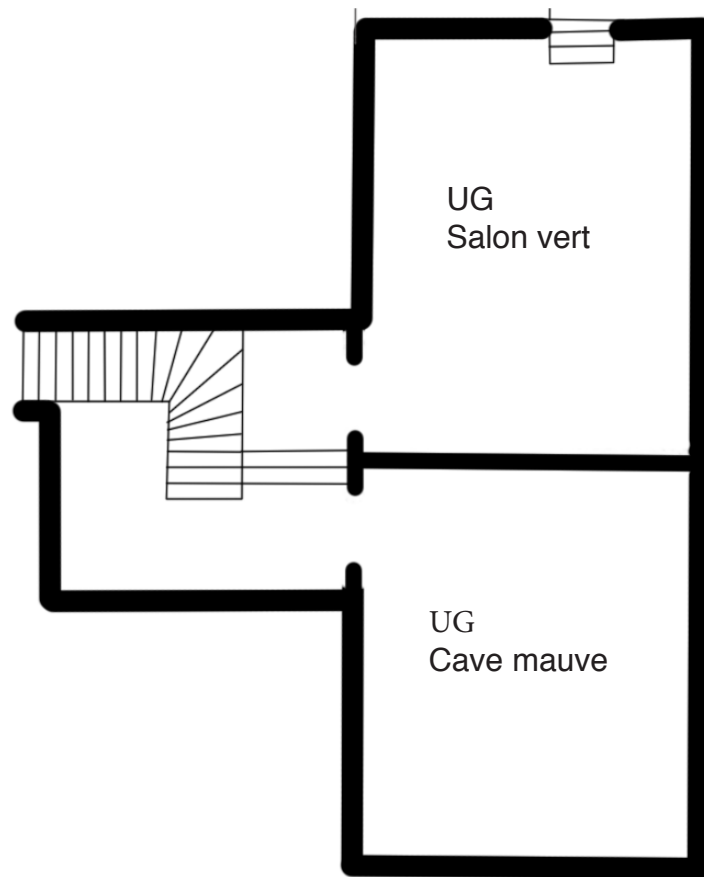
das Gespräch Schöner Scheitern: Reden über den Miss/Erfolg

Freitag, 03.05.19, 18h–19h30

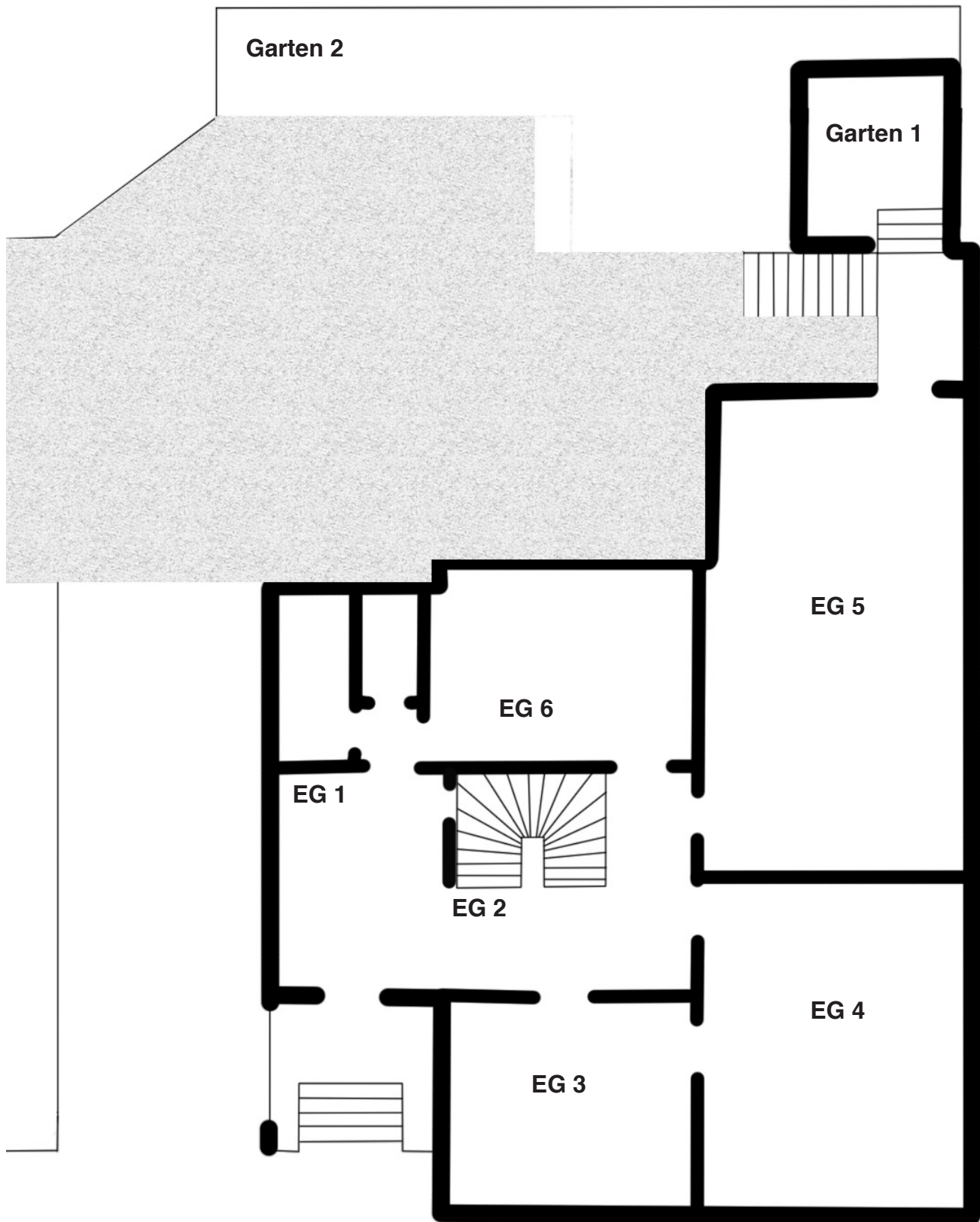
mit Sally de Kunst, Ueli Mäder, Sandra Rau, Daria Wild, Isabel Zürcher u.a.

Saalpläne

Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss

